

Basel, den 9. Dez. 1938.

Lieber Herr Pfarrer!

Den beiliegenden Brief wollte ich Ihnen am Montag geben im Auftrag von Frau Pfarrer Gelzer. Als sie mir zum erstenmal von der Angelegenheit sprach, bat ich sie, die Rückfrage an Pfarrer Meschke zu stellen, ob seinen Frau einen arischen Pass hat, da sie im anderen Fall nicht zu einem Erholungsurlaub kommen sondern nur emigrieren kann. Die Frage wurde inzwischen dahin beantwortet, dass sie einen J - Pass besitzt. Damit ist wohl die Möglichkeit sie einzuladen, vereitelt? -

Ob für Herrn Pfarrer Meschke selbst sich etwas tun lässt? Auf jeden Fall dürfen wir Sie bitten, seinen Namen auf die Liste derer zu setzen, die für eine Auslands-Pfarrstelle in Frage kommen. Er ist Arier und infolgedessen wäre seine Einreise nicht so schwierig. -

Wenn Sie von den vervielfältigten Thesen zu Professor Barths Vortrag noch einige Exemplare übrig haben, so wären wir dankbar, wenn wir diese zur Versendung haben dürften. - Karl Barth lässt Sie grüssen. Er blickt etwas bekümmert auf Wipkingen zurück. Die ganze Situation hat uns und Pfarrer Vischer erschreckend an gewisse deutsche Versammlungen in dem ersten Jahr des Nationalsozialismus erinnert. - Inzwischen hatten wir einen eintägigen Besuch von Pfr. Gollwitzer und hörten einmal wieder aus der Nähe, wie die Dinge draussen stehen.

Mit herzlichem Gruss!
Ihre

Anbei einige Korrespondenz zurück!

Herrn Pfarrer Walter Siegrist aus Rotenfluh meldet telephonisch, dass in seiner Gemeinde 44 Freiplätze vorhanden sind für jüdenchristliche Kinder.